

„Ich will Ihr Geld nicht —“

„Wollen Sie vielleicht eine Kugel in Ihren Schädel, mein lieber Freund?“ fragte Ras Lal ironisch.

Der Pistolenlauf wies auf den großen Wagen, der vor dem Taxi stand. Mr. Reeder stieg ein, das junge Mädchen folgte ihm, der maskierte Mann sprang hinterher und schloß die Tür, im gleichen Augenblick erhellte sich das Innere des Wagens.

„Eine große Überraschung für einen so geschickten und intelligenten Detektiv wie Sie?“

Durch die Löcher der schwarzen Maske blitzten ein paar braune, gehässige Augen. Der Mann saß ihnen gegenüber, den Revolver schußbereit in der Hand. Aber Mr. Reeder hatte nur Interesse für das junge Mädchen. Der Schreck hatte ihre Wangen gebleicht, aber er bemerkte mit einem gewissen Vergnügen, daß sie mehr überrascht als entsetzt war.

Der Wagen flog denselben Weg zurück, den sie gekommen waren.

Die Fahrt war nur kurz. Die Räder sprangen über eine unebene Straße und mit einem plötzlichen Anziehen der Bremsen hielt der Wagen. Sie befanden sich auf einem engen schmutzigen Wege. Auf der einen Seite erhoben sich die Bogen einer Eisenbahnüberführung, auf der andern Seite lag eine offene Fläche, durch ein hohes Gitter begrenzt. Augenscheinlich hatte der Führer kurz vor dem Ziel angehalten, denn sie mußten noch einige fünfzig Meter durch den dicken Schlamm des Weges laufen, ehe sie zu einer schmalen Tür gelangten. Ein enger Weg führte auf ein hohes viereckiges Gebäude zu, das Mr. Reeder für eine Fabrik hielt. Im Scheine einer Taschenlampe, die ihr Führer aufflammen ließ, las er in verblichenen Lettern:

„Storn — Filton — Lederkompanie“.

„Und nun,“ begann der Mann, „mein Lieber, meineidiger und bestochener Polizeibeamter, habe ich eine kleine Rechnung mit Ihnen zu begleichen.“

„Ihr Englisch ist noch immer nicht ganz tadellos, Ras Lal,“ murmelte Mr. Reeder.

Einen Augenblick starrte ihn der Mann überrascht an und riß dann die Maske herab.

„Ich bin Ras Lal, und Sie werden es noch bedauern. Für Sie und für Ihre junge Dame wird dies eine Nacht voller Angst und Grauen werden.“

Mr. Reeder lächelte nicht über das eigenartige Englisch. Der Revolver in der Hand des Mannes sprach alle Sprachen in verständlichster Weise. Er machte sich nur Sorgen um das junge Mädchen. Seit ihrer Gefangennahme hatte sie noch kein Wort gesprochen. Aber die Farbe war in ihre Wangen zurückgekehrt, und das war ein gutes Zeichen. Und dann lag in ihren Augen ein Schimmer, den Reeder nicht mit Furcht bezeichnen konnte.

Ras Lal griff nach einem langen Strick, der an der Wand hing, zögerte aber und sagte achselzuckend:

„Ganz unnötig, der Raum ist genug durchsucht worden — Sie können keinen Schaden anrichten.“

Er öffnete eine Tür und trieb sie vor sich her, die Stufen hinauf, die nach oben führten. Vor einer großen, eisernen Tür machten sie halt. Ras Lal schob den Riegel zurück und zog die kreischende Tür auf. Ein großer Raum lag vor ihnen, der augenscheinlich als Lager für leicht brennbare Stoffe gebraucht worden war, denn Boden und Wände waren mit Zement verkleidet, und über einem verstaubten Tisch hing ein Plakat mit der Inschrift „Feuergefährlich, Rauchen streng verboten.“ Außer einer kleinen viereckigen Luke, dicht unterhalb der Decke, hatte das Zimmer keine Fenster. In einer Ecke lag ein Haufen schmutziger Papiere und auf dem Tisch stand ein Dutzend kleiner Holzkisten, von denen die eine geöffnet war.

„Machen Sie es sich bequem, für eine kleine halbe Stunde, vielleicht auch vierzig Minuten,“ sagte Ras Lal, der im Türrahmen stand und bedeutungsvoll seinen Revolver hin- und herschwang. „Dann werde ich mir die — Frau holen; morgen ist sie mit mir auf See, wohin — wer kann das jetzt sagen?“